

Habe ich mein Recht auf Bildung als Kind verspielt?

Ich stand auf, meine Mutter schlief noch. Ich wusch mich, zog mich an und setzte meinen Ranzen auf. Da rief meine Mutter: "Du bleibst da. Lernen kannst du immer noch. Das hat Zeit. Jetzt machst du erst mal Frühstück für deine Geschwister!"

Ich weinte, aber es nutzte nichts.

Ich stand am Fenster und sah wie die anderen vorbeizogen mit ihren Schulranzen. Ich beneidete sie. Sie durften in die Schule, konnten dort alles erfahren, wie alles genau läuft, was in der Welt passiert. Ich stellte mir die Schule vor wie ein aufregendes Abenteuer, von dem ich ausgeschlossen war. Es war wie ein Entzug – ein Entzug vom Leben. Ich wollte genauso viel wissen wie die anderen, dazu gehören. Immer wenn ich in der Schule war, fühlte ich mich richtig gut, bis ich nicht mehr mitkam, obwohl ich doch so gern wollte.

Eines Tages kam eine Frau vom Jugendamt. Sie trank Kaffee mit meiner Mutter. Ich saß im Nebenzimmer und hoffte. Aber es nutzte nichts. Sie kam regelmäßig, wie eine gute Bekannte. Aber ich durfte trotzdem nicht in die Schule. Ich verstehe bis heute nicht warum sie nichts unternahm. Wusste sie denn nicht welche Folgen es hat, wenn man nicht zur Schule geht? Das Jugendamt wäre meine einzige Chance gewesen. In meinen Augen hat es versagt. Mein Leben hätte anders verlaufen können. Ich hätte die Schule besucht, Abitur gemacht, studiert und wäre Architekt geworden.

Reichte es denn, dass wir sauber, gut genährt und gut erzogen waren? Meine Mutter war trotzdem überfordert. Sie dachte, es wäre kein Problem für mich später zu lernen, wenn die Kleinen soweit sind mitzukommen zur Schule. Meine Mutter erkrankte und starb als ich 13 Jahre alt war. Wir kamen alle ins Heim. Aber für mich war das zu spät. Mir blieb nur noch die Sonderschule. Danach wurde ich beim Arbeitsamt als nicht vermittelbar eingestuft.

Mit 16 Jahren besuchte ich meinen ersten Lese- und Schreibkurs bei der Arbeiterwohlfahrt, bis ich ihn nicht mehr finanzieren konnte. Vor Gericht war dieser Kursbesuch später aber ein Pluspunkt. Als Strafe für eine dumme Sache bekam ich keinen Arrest, sondern die Auflage erneut ein Jahr lang einen Kurs zu besuchen. Auch diesen musste ich bezahlen.

Bis heute zahle ich meine Kurse selbst. In Mannheim sind die Kurse so teuer, dass sie nie zustande kommen. Deshalb fahre ich drei Mal in der Woche über den Rhein nach Ludwigshafen. Das ist mir sowieso lieber, denn treffe ich wenigstens keine Arbeitskollegen, die einen Computerkurs besuchen oder so.

Aber wieso kosten diese Kurse überhaupt etwas?

Ist Bildung nicht ein Grundrecht und kostenfrei, zumindest die wichtigsten Grundlagen? Ohne lesen und schreiben zu können ist man doch verloren.

Überall hört und liest man vom lebenslangen Lernen und dass man heute nicht mehr bestehen kann im Beruf ohne Weiterbildung. Aber wenn man noch nicht mal die Grundbildung hat, wie soll man sich dann weiterbilden? Das geht ja auch nicht in einem einzigen Kurs, dazu braucht man viel mehr Zeit. Warum gibt es keine Ganztagskurse? Wenn jemand arbeitslos ist, hätte er doch genug Zeit zum Lernen und er wäre doch schneller vermittelbar. Ich habe gelesen, dass es in Holland so etwas schon lange gibt. Ich lese inzwischen sehr gut, aber mein Schreiben ist noch so schlecht, dass ich unmöglich

vor anderen schreiben könnte. Deshalb lehne ich auch jede Beförderung ab. Ich müsste dann Seminare

oder Fortbildungen besuchen und auch sonst viel mehr schreiben. Aber lieber verzichte ich auf einen besseren Job, obwohl mir das Herz danach blutet, als dass ich ausgelacht werde und den Respekt der Kollegen verliere. Wer will schon einen Vorgesetzten, der haufenweise Fehler in den Arbeitsanweisungen hat?

Als Kind hatte ich keine Chance mir die nötigen Grundlagen zu verschaffen. Ich war auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen. Habe ich denn mein Recht auf Bildung als Kind schon verspielt? Ich glaube ja eher, man wollte so einen wie mich aus den Baracken nicht dabei haben, in dieser Gesellschaft. Wahrscheinlich haben damals alle gedacht es lohnt sich bei mir sowieso nicht.

Aber ich hatte Glück und habe es zu etwas gebracht im Leben. Trotzdem fühle ich mich nur als halber Mensch. Bildung gehört doch einfach dazu, damit man mitreden kann. Damit man nicht immer auf jemand anderen angewiesen ist, der einem alles vorliest oder für einen schreibt. Ohne lesen zu können, kennt man auch seine Rechte nicht und wird ganz oft übers Ohr gehauen. Ich habe mir schon oft überlegt das Jugendamt oder den Staat zu verklagen. Ich wurde als Kind daran gehindert zu lernen. Mir wurde mein Recht auf Bildung verweigert

und ich bin sicher das passiert auch heute noch, sonst würde die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss nicht jedes Jahr zunehmen.

Ich finde jeder Mensch ist wichtig, jeder sollte dabei sein, um das Leben miteinander schöner zu machen. Wenn man aber bereits als Kind aussortiert wird, weil man nicht erwünscht ist, kann man doch nur dagegen sein.

R.